

Konfrontation zwischen Opposition und Regierung

Legitimationskrise der Regierung Vajpayee?

Klaus Voll

Die Enthüllungen des Online-Magazins *Tehelka.com* über Korruption bei Waffengeschäften führten zum Rücktritt von Verteidigungsminister George Fernandes und lösten eine in ihren Konsequenzen noch nicht voll absehbare Legitimationskrise der (Minderheits-) Regierung von Premierminister Atal Behari Vajpayee aus. Die Konfrontation zwischen Opposition und Regierung führte bislang zu einer völligen Stilllegung des Parlaments, damit fiel eine Debatte über den von der Regierung vorgelegten Haushaltsentwurf aus.

Landesweite Kundgebungen beider Lager dürften bis zu den Wahlen in verschiedenen Einzelstaaten Anfang Mai die angespannte innenpolitische Lage anheizen. Jaipal Reddy, Hauptsprecher des *Congress(I)* und früherer Informationsminister (1997-98), erwartete im Gespräch am 31.3.2001 für nächstes Jahr vorgezogene Neuwahlen zum Unterhaus. Der gegenwärtige Börsenkrach verunsichert die Wirtschaft und schadet vor allem den Mittelschichten (siehe Szenarien). Wirtschaftsexperten erwarten geringere volkswirtschaftliche Zuwachsraten angesichts globaler Trends.

Die von Vajpayee persönlich getragene Kashmir-Initiative droht u. a. in den innenpolitischen Turbulenzen unterzugehen, allerdings sollen Gespräche im Mai beginnen. Im Armenhaus Bihar schreiten der Staatszerfall und die Herrschaft der Mafia voran. Kommunistische Auseinandersetzungen in dem industriell darnieder liegenden Kanpur, einst das „Manchester des Ostens“ genannt, führten zu zahlreichen Toten, vor allem unter Angehörigen der religiösen Minderheit der Muslime. Das „Klima wachsender Intoleranz“, so der Historiker Mushirul Hasan, weitet sich aus.

Jana Krishnamurthy neuer BJP-Präsident

Der Rücktritt des bisherigen BJP-Präsidenten Bangaru Laxman - der erste zur Kaste der Unberührbaren (Dalits) zählende Amtsinhaber - wegen der gefilmten Entgegennahme von Schmiergeldern machte den Weg für den langjährigen Vizepräsidenten Jana Krishnamurthy in das höchste Parteiamt frei. Der aus Tamil Nadu stammende Jurist und RSS-Kader führte bereits vor der Präsidentschaft von Laxman schon län-

gere Zeit informell die Amtsgeschäfte. Er dürfte weder dem Lager des Premiers noch dem seines innerparteilichen Widersachers L. K. Advani direkt zuzurechnen sein und ist selbst ohne unmittelbare politische Ambitionen.

Der Rücktritt des Vajpayee-Favoriten Bangaru Laxman sowie die Vorwürfe über das Funktionieren des Büros des Premierministers stärkten die innerparteiliche Bedeutung von Innenminister L. K. Advani im Machtgefüge der BJP erheblich. Andererseits erlitt der Anspruch der BJP, qualitativ eine ganz andere Partei als die übrigen Parteien zu sein - „a party with a difference“ - erheblichen Schaden. Vajpayee sieht in dieser Krise einen „wake-up call“ und setzt darauf, daß die BJP dank ihrer stärkeren Parteiorganisation die äußerst mißliche Lage überspielen kann. Chandan Mitra, Herausgeber des der BJP nahestehenden „Pioneer“, postuliert, „daß die BJP einige Zeit brauchen wird, sich wieder zu erfinden“.

Umstrittene Rolle des Büros des Premierministers

Schon vor dem Schmiergeldskandal enthüllte ein Artikel des politischen Wochenmagazins *Outlook* die zunehmend allmächtige Rolle des *Prime Minister's Office* (PMO), in dem vor allem Brajesh Mishra, Sekretär und Sicherheitsberater des Premierministers, das Regiment führt und jenseits der Kompetenzen des Kabinetts und des Kabinettssekretariats angeblich Tür und Tor für die indische Wirtschaftslobby im Zusammenspiel mit verschiedenen Ministergruppen öffnete. Vor allem die einflußreiche Kaderorganisation *Rashtriya Swayamsevak Sangh* (RSS), das wichtigste Rückgrat der BJP, und der faschistoide Koalitionspartner *Shiv Sena*

machten das von den engen Vertrauten des Premiers geführte PMO zur öffentlichen Zielscheibe ihrer Kritik. Der RSS versuchte bislang jedoch vergeblich, Berater seines Vertrauens in Spitzenpositionen des PMO zu lancieren.

Congress(I)-Parteitag in Bangalore

Der Schmiergeldskandal kam rechtzeitig zum nationalen Congress(I)-Parteitag in der Hauptstadt des vom Congress(I) regierten Südstaates Karnataka. In einer bedeutsamen Änderung ihrer bisherigen Strategie ist die von Sonia Gandhi geführte Partei nunmehr bereit, Koalitionen mit Parteien einzugehen, die nicht die Ideologie der hindu-nationalistischen BJP teilen. Der Congress(I) ist auch bereit, eine Junior-Rolle in jenen Staaten zu akzeptieren, in denen er keine führende Rolle spielt.

Nachdem die enthüllenden Filme des Schmiergeldskandals über viereinhalb Stunden mehrmals auf wichtigen Privatkanälen landesweit gezeigt wurden, will der Congress(I) ab Anfang April eine Kampagne auch mit Blick auf die bevorstehenden Wahlen in wichtigen Einzelstaaten (Tamil Nadu, Kerala, West Bengal, Assam) starten, um die BJP und ihre Bündnispartner in die Defensive zu drängen. Allerdings dürfte es dem Congress(I) nicht ganz einfach fallen, von seinem eigenen Image loszukommen,



Bangaru Laxman - hier bei seiner Wahl zum BJP-Präsidenten - mußte nach nur wenigen Monaten im Amt zurücktreten. Laxman war der erste „Kastenlose“, der das höchste Parteiamt bekleidete.

sich in der Vergangenheit selbst durch „Kickbacks“ maßlos bereichert zu haben. Außerdem könnte sich die schwache Parteimaschinerie als Handicap erweisen.

Bildung einer Volksfront

Maßgebliche Reste der bei den Wahlen 1999 stark gebeutelten Opposition von Kommunisten und Regionalparteien, die sich nicht dem Lager der „Nationaldemokratischen Allianz“ anschlossen, bildeten kurzerhand eine „Volksfront“, die unter dem Vorsitz von Mulayam Singh Yadav, ehemaliger Ministerpräsident von Uttar Pradesh und früherer Verteidigungsminister, den in Westbengalen als Ministerpräsidenten freiwillig zurückgetretenen 86-jährigen Jyoti Basu von der *Communist Party of India* (Marxist) als alternativen Premierminister im Falle eines Scheiterns der NDA-Regierung projiziert.

Machtverhältnisse im Unterhaus

Trotz des Ausscheidens der bisherigen NDA-Partner *Trinamool Congress* (TC) aus Westbengalen und *Pattali Makkal Katchi* (PMK) aus Tamil Nadu verfügt die NDA-Regierung über eine Mehrheit im Parlament. Bei näherem Hinsehen handelt es sich jedoch bereits um eine Minderheitsregierung (262 von 541 Parlamentariern), die allerdings durch die weitere Unterstützung der nicht in der Regierung vertretenen *Telugu Desam Party* (TDP) - mit ihren 29 Abgeordneten stärker als alle anderen Koalitionsparteien - gegenwärtig noch über eine Mehrheit von 291 Sitzen verfügt. Damit hängt das Schicksal der Regierung Vajpayee maßgeblich von ihrem Wohlverhalten gegenüber den Forderungen der TDP ab.

Szenarien

Der Congress (I) und seine Verbündeten verfügen insgesamt über 134 Mandate, die Linke wirft ganze 41 Mandate in die Waagschale, die übrige Opposition bringt es zusammen mit Unabhängigen auf insgesamt 75 Abgeordnete. Es sieht gegenwärtig nicht danach aus, daß es der keineswegs einheitlich auftretenden Opposition bei einer von der Regierung zur Konsolidierung ihrer Reihen verfolgten Vertrauensfrage gelingen könnte, im Parlament die Oberhand zu gewinnen.

Jaipal Reddy verwies darauf, daß nach den jüngsten journalistischen Enthüllungen noch mehr belastendes Material über die Regierung Vajpayee vorliege. Seine Partei mache jedoch aus nationalem Interesse gegenwärtig davon keinen Gebrauch. Er erwartet, daß die angeschlagene Regierung in den nächsten Monaten von einer Krise in die andere taumeln werde. Trotz der massiven Kritik an Vajpayee aus den eigenen Reihen ziele die Congress(I)-Strategie darauf ab, daß er nicht von innen sondern von außen durch die unübersehbaren Risse innerhalb der NDA-Allianz und die zu erwartenden Skandale gestürzt werde.

Der Congress(I) - „eine Gesellschaft im hundertprozentigen Eigentum von Sonia Gandhi“ - versuche die gegen die BJP gerichteten säkularen Kräfte zu sammeln. Erste Erfolge seien die Allianz mit dem *Tamil Manila Congress* (TMC) im Südstaat Tamil Nadu und die Sitzabsprachen mit dem *Trinamool Congress* (TC) in West Bengal. Selbst bei einer Niederlage der Regierungspartei *Dravida Munnetra Kazhagam* (DMK) in Tamil Nadu werde diese nicht aus der NDA ausscheren, ebenso wie die anderen abhängigen Verbündeten der BJP sich dies nicht leisten könnten. Selbst die *Telugu Desam Party* (TDP), das Zünglein an der Waage der BJP-geführten Minderheitsregierung, könne sich aufgrund ihrer klaren Frontstellung gegen den Congress(I) in Andhra Pradesh keinen taktischen Schwenk erlauben.

Die Börsenkrise schadete erheblich großen Teilen der indischen Mittelschichten, die äußerst artikuliert den Aufstieg der BJP zur Macht ebneten. Die BJP wird sich in Zukunft keineswegs mehr der mehrheitlichen Unterstützung dieser Schichten sicher sein können. Allerdings werde sie, so Jaipal Reddy, im Laufe des Jahres versuchen, erneut die Ayodhya-Karte zu spielen, dies werde der Congress(I) jedoch durch öffentliche Enthüllungen über die Machenschaften der hindu-fundamentalistischen Kräfte zu verhindern wissen.

Entgegen voreiligen Annahmen über Neuwahlen noch in diesem Jahr erwartet der erfahrene Parlamentarier Jaipal Reddy jedoch im kommenden Jahr eine Auflösung des bis 2004 gewählten Parlaments und danach vorzeitige Neuwahlen.

Der Autor ist Mitarbeiter der Friedrich-Ebert-Stiftung in New Delhi.